

# Eine neue Ideopsis.

Von

Dr. L. Martin, Diessen am Ammersee.

---

Aus Amahei auf der Insel Ceram erhielt ich drei ♀♀ einer Ideopsisart, welche mir neu und noch unbeschrieben erscheint, da ich weder in den Pagenstecherschen Arbeiten über die Schmetterlinge Amboinas, noch in der Zusammenstellung der Arten dieses Genus von Fruhstorfer in der Berliner entomologischen Zeitschrift 1899 pag. 287 eine Ideopsis von Ceram erwähnt finde. Auch auf den Ceram benachbarten Uliasser-Inseln, von denen Kükenthal Schmetterlinge nach Europa gebracht hat, findet sich laut Pagenstechers Bearbeitung dieses Materials (Abhandl. d. Senckenb. naturf. Ges. Bd. XXIII. pag. 385) keine Ideopsis.\* Nachdem aber auf Celebes, sämtlichen Nordmolukken, auf Buru von den Südmolukken und auch auf dem Kontinente von Neu-Guinea Ideopsis vorkommt, so durfte mit Sicherheit auch ein Vertreter des Genus von Ceram, der grössten der Südmolukken erwartet werden, wobei es mich allerdings überrascht, dass derselbe erst so spät auftaucht und nicht schon längst in den zahlreichen Sammlungen, welche L. Kuhlmann, Frankfurt, aus Ceram empfangen hat, enthalten war.

Die neue, von sämtlichen mir bekannten Ideopsis weit verschiedene Art, welche ich *Ideopsis klassika* nennen will, da sie aus der Nachbarschaft der für die Kenntnis der indo-australischen Lepidopteren so klassischen Insel Amboina stammt und zu deren Fauna auch sicher zu zählen ist, bietet folgende Beschreibung: Grundfarbe beider Flügel schwarzbraun mit strohgelben Flecken; auf dem Vorderflügel bilden diese Flecken ein die Zelle nicht berührendes, unregelmässiges, medianes Band, welches aus folgenden Teilen besteht: Zwei längliche Flecken an der Costa

---

\*) Ebensovienig erwähnt Ribbe (Iris II. 1889—90) von Ceram einen Falter dieser Gattung, obwohl er lange und persönlich auf der Insel gesammelt hat.

in den Gabelungen der Subcostale, der innere davon grösser und basalwärts rund auslaufend, der äussere kleiner und basalwärts spitz endigend; ein kleinerer, dreieckiger Fleck an der Basis von Subcostale und oberer Radiale; zwei



grosse längliche, von aussen eingekerbte Flecken zwischen oberer und unterer Radiale und dieser und oberem Medianaste, nach innen genau am Zellschlusse endigend, nach aussen ungefähr die Mitte zwischen Zellende und Flügelrand erreichend; darunter zwischen oberem und mittlerem Medianaste ein nach aussen offener Mondfleck, welcher nicht bei allen Exemplaren gleich deutlich entwickelt ist; zwischen mittlerem und unterem Medianast ein grosser, viereckiger, von aussen eingekerbter Fleck; unter ihm zwischen unterem Medianast und Submediana ein noch grösserer, nach abwärts sich verbreiternder, nach innen und aussen undeutlich begrenzter Fleck und zum Schlusse ein länglicher, basalwärts ausgezogener, strichförmiger Fleck zwischen Submediana und dem deutlich braunen Flügelrande; die zwischen den Radialen stehenden Flecken erreichen genau das Zellende, während jene zwischen den Medianästen und der Submediana durch einen Streifen der schwarzbraunen Grundfarbe von der Zelle getrennt sind; in der Zelle mehrere, Adern vortäuschende Längsfaltungen der Flügelmembran; auch im grossen Flecken zwischen unterem Medianast und Submediana eine leicht bräunlich angeflogene Pseudoader; eine submarginale Reihe von sieben rundlichen Flecken, vier davon im Flügelapex, der oberste der grösste und um eine Nuance heller gelb, fast weisslich, der fünfte, gross

und rund, steht etwas einwärts gerückt zwischen oberem und mittlerem Medianast und trägt nach aussen einen kleinen, spitzen Sporn, der sechste, etwas kleiner, ist ebenfalls rund und nach aussen gespornt, während der siebente, zwischen Mediana und Submediana, sehr klein und doppelt ist; im analen Teile des Flügelrandes Spuren einer auf der Unterseite deutlicheren, marginalen Reihe sehr kleiner, gelber, paarweise zwischen den Adern stehender Flecken; alle die gelben Flecken begrenzenden Adern deutlich schwarzbraun. Unterseite des Vdflgls. etwas matter gefärbt, vom obersten Medianast nach rückwärts 5—6 in Paaren stehende kleine Marginalflecke. Htflgl. mit seiner basalen Hälfte strohgelb, von den schwarzbraunen Adern durchzogen; in der Zelle eine nach aussen sich gabelnde Pseudoader, Stamm der Subcostale und Mediana besonders breit schwarzbraun; die gelbe Färbung zieht sich entlang der Submediana und Interna bis zum Analwinkel, wo sie durch rauchbraune Beschuppung verdunkelt wird; die äussere Hälfte des Flügels zeigt die Grundfarbe, welche auch den Apex der Zelle deckt; eine Reihe von sechs submarginalen, herzförmigen, von Pseudoadern geteilten gelben Flecken, 1—3 ziemlich von gleicher Grösse, 4 und 5 sehr gross, 6 ganz klein und einfach; am Aussenrande eine marginale Reihe sehr kleiner, in Paaren stehender Flecken. Unterseite matter, die kleinen Marginalflecken viel deutlicher, heller, fast weisslich und von dreieckiger Form. Die Antennen sind stark und deutlich geknöpft, wie unter allen Danaiden nur im Genus *Ideopsis*; Thorax und Abdomen oberseits gleichfarbig mit Flügelgrundfarbe, unterseits Thorax weiss gefleckt und Abdomen bräunlichweiss; Augen rotbraun glänzend.

Länge des Vdflgls. 45 mm; Flügelspannung 80 mm.

Diese anscheinend neue Art ist ein in jeder Beziehung interessantes Tier, da sie in ihrer Zeichnungsanlage einerseits einen Uebergang von *Ideopsis* zu *Danais*, speziell zur seltenen *Danais menadensis*, Moore (= *dohertyi*, Rothsch.) aus Celebes darstellt, anderseits aber durch die stark und abrupt geknöpften Fühler sich als eine echte *Ideopsis* erweist. Jedoch ist trotz der oberflächlichen Aehnlichkeit mit der genannten, hochseltenen *Danais* bei näherem Studium der Zeichnung die Zugehörigkeit zu *Ideopsis* nicht zu verkennen. Von den Südmolukken kannten wir bis jetzt allein von der Insel Buru eine *Ideopsis*, *neleus*, Fruhst., welche

zweifellos mit der schon länger bekannten *chloris*, Feld. von Batjan und Halmaheira als Subspecies zu *vitrea*, Blanch. aus Celebes zu ziehen ist. Von beiden ist unsere neue Art weit verschieden, nicht minder auch von *obiana*, Fruhst. von der Insel Obi, welche mit ihrer aufgehellten Färbung einen deutlichen, verbindenden Uebergang zu *vitrea* darstellt, zu welcher auch sie als Unterart zu stellen ist.

*Ideopsis* ist ein rein malaiisches Genus und wurde von Bingham nicht mehr für die Fauna von Britisch-Indien reklamiert, obwohl de Nicéville das Vorkommen von *perakana*, Fruhst. in Tenasserim bezeugt, jedoch in seiner Beschreibung sich nur auf Exemplare von Penang und Singapore bezieht. Da Bingham selbst lange Jahre in Tenasserim gesammelt hat und die Fauna dieses Landes genau kennt, so muss auch im „extreme south“ von Tenasserim *Ideopsis* nicht mehr vorkommen, sonst wäre das Genus sicher in der Fauna of British India erschienen, welche ja der Aneignung von malaiischen Formen gar nicht abgeneigt ist. Beginnend mit der malaiischen Halbinsel, kommt *Ideopsis* auf allen grossen Sundainseln, den Philippinen und den Nord- und Süd-Molukken vor, gestattet sich einen Exkurs in das Papuagebiet auf Grund des Vorkommens einer Art im westlichen, holländischen Neu-Guinea, fehlt aber östlich von Java auf den kleinen Sundainseln anscheinend völlig; denn schon auf Bali wird die Gattung nicht mehr gefunden. Im allgemeinen deckt sich das Verbreitungsgebiet von *Ideopsis* ziemlich mit dem des nahe verwandten Genus *Hestia*, welches jedoch weiter nach Westen noch auf Ceylon und in Vorderindien vertreten ist, nach Osten aber mit Ausnahme der noch bewohnten Key- und Aruinseln genau den gleichen Grenzen unterworfen ist. Im östlichen Neu-Guinea, dem deutschen und englischen Teile der Insel, wurde bis heute keine *Ideopsis* gefunden, wie dort auch *Hestia* fehlt. Die Aehnlichkeiten mit *Hestia* sind stellenweise auch morphologisch ausgeprägt, so haben in Süd-Borneo beide Gattungen eine eigentümliche braungraue, rauchige Färbung der Flügel, und auf den Philippinen entwickeln beide zartgelben Anflug im Flügelkolorit.

Raupe und Puppe von *perakana*, Fruhst. sind bekannt und von Horsfield und Moore (Cat. Lep. E. J. C. vol. I. T. IV. Fig 11 und 11a) abgebildet. Moore hat auf Grund einer geringen Verschiedenheit im Flügelgäuder einen Teil

der wenig zahlreichen Arten in ein eigenes Subgenus, *Gamana*, gestellt; dieses erscheint uns bei einer so wohl umschriebenen und distinkten Gattung völlig überflüssig und unnötig. Die bisher bekannt gewordenen Arten lassen sich ausserdem mühelos in zwei natürliche Gruppen teilen. Die westliche Gruppe wird von Arten mit stark hestiaähnlichen, grauen, halb durchsichtigen Flügeln gebildet; *gaura*, Horsf. aus Java ist die Type dieser Gruppe, deren Gebiet die malaiische Halbinsel, Nias, Sumatra, den Lingga - Archipel, die Natuna-Inseln, Borneo, Palawan und West- und Ost-Java umfasst. Auch die beiden Arten, welche auf den Philippinen leben, müssen noch dieser Gruppe zugezählt werden. Die östliche Gruppe dagegen, meist durch Gelbfärbung der Flügel und immer durch eigene Zeichnungsanlage charakterisiert, findet sich auf Celebes, Bangkai, den Sula-Inseln, den Nord- und Südmolukken, im westlichsten Neu-Guinea und auf einigen faunistisch zu diesem Inselkontinente gehörigen Inseln, Waigiu und Mysore. *Vitrea*, Blanch. von Celebes muss als Type dieser zweiten Gruppe angesehen werden. Die östlichsten Formen lassen zwar die Gelbfärbung vermissen, beweisen aber doch durch Flügelform und Zeichnung ihre enge Zugehörigkeit zur zweiten, östlichen Gruppe.

Bei den meisten *Ideopsis*-arten besteht sehr ausgeprägter Geschlechtsdimorphismus und sind die auch am vorderen Fusspaare kenntlichen ♀♀ sehr von den ♂♂ verschieden. Alle Autoren sind jedoch darüber einig, dass bei den ♂♂ keine sekundären Geschlechtsabzeichen zu finden seien; dennoch habe ich einige hier in Betracht kommende Verschiedenheiten der ♂♂ auffinden können. Bei den ♂♂ aller Arten ist die Submediana des Hinterflügels oberseits besonders in ihrer Mitte breit schwarz, vielleicht mit modifizierten Schuppen bezogen, während sich beim ♀ diese Ader in keiner Weise von den anderen unterscheidet. Oft ist die ♂ Submediana doppelt so breit schwarz bezogen wie die des ♀. Ein weiterer Unterschied liegt in den Fühlhörnern, welche bei den ♂♂ ebenfalls aller Arten viel stärker und abrupter geknöpft sind als beim ♀, dessen Fühler sich mehr der Danaidenform nähern. Unter dem Mikroskope wirkt der faktische, schon makroskopisch gut sichtbare Unterschied im Fühlerbau noch stärker und lässt sich auch insofern durch Zahlen ausdrücken, als beim ♀ 10—11 Fühlersegmente zur langsamen, allmählichen Kolbenbildung ge-

hören, für welche beim ♂ infolge der abrupten Anschwellung 8—9 genügen. Auch die Segmente der Fühlerstange sind beim ♂ knotig mit leichten Endaufreibungen verbunden, während beim ♀ diese Verbindung eine glatte, kaum merkbare ist. Derartige Geschlechtsunterschiede in den Fühlern, bei Heteroceriden so allgemein und häufig, sind bei den Rhopaloceren selten; ich entsinne mich im Augenblicke nur eines analogen Falles bei *Junonia orithya*, Hb., in welcher Art die ♂♂ weiße und die ♀♀ schwarze Fühler besitzen.

In der Berliner Entomolog. Zeitschr. vom Jahre 1899 findet sich auf pag. 287 bereits eine Uebersicht der damals bekannten *Ideopsis*-arten von Frühstorfer; ein erneuter Versuch einer solchen Zusammenstellung ergibt heute folgende Reihe:

A. Westliche Gruppe, graue, etwas transparente Grundfarbe, auf dem Hinterflügel eine submarginale Reihe schwarzer Flecken.

1. *Ideopsis gaura*, Horsf. aus West- und Ostjava, der schon 1829 beschriebene Typus des ganzen Genus. Diese Art unterscheidet sich trotz oberflächlicher Aehnlichkeit doch stark von ihren Verwandten auf Borneo, Sumatra und der malaiischen Halbinsel; man kann ihre Grundfarbe schwärzlich nennen und von weisser Fleckung sprechen, während bei der verwandten *daos*, Boisd. und deren Subspecies für unser Auge das umgekehrte Verhältnis besteht, schwarze Flecken auf weisser Grundfarbe. *Gaura* ist sicher nicht kleiner in ihren Massen als die *Daos*-formen, obwohl sonst Javatiere meist kleinere Ausmasse zeigen, sie ist aber entschieden die eleganteste Erscheinung innerhalb der westlichen Gruppe.

2. *I. gaura glaphyra*, Moore aus Mindanao ist sowohl nach Zeichnung, als auch Färbung als Subspecies zu *gaura* zu ziehen, zeigt aber schon eine schwache Gelbfärbung der basalen Teile beider Flügel, auch ist die submarginale Fleckenreihe der Hinterflügeloberseite mit der schwarzen Randbinde zusammengeflossen, was bei *gaura* nur ausnahmsweise vorkommt. Die mir vorliegenden Stücke von *glaphyra* sind übrigens bedeutend kleiner als das kleinste mir bekannte Stück von *gaura*.

3. *I. daos*, Boisd. aus Borneo und Sumatra mit schwachen Subspecies auf Nias und der malaiischen Halbinsel. Im Süden Borneos (Bandjermassin) besitzen die ♂♂ dieser

Art auf beiden Flügeln einen leicht graubraunen, rauchigen Anflug, analog der im gleichen Gebiete heimischen *Hestia* (*fumata*, Fruhst.); bei den ♀♀ ist diese Verfärbung minder deutlich entwickelt, oft kaum wahrnehmbar; man kann also von einer ♂ var. *infumata*, *forma nova*, sprechen. Die Sumatraform ist durch Fruhstorfer (*Iris* 1898 pag. 149) als *sonia* mit eigenem Subspeciesnamen belegt; beim Vergleiche grösserer Serien halten aber sämtliche in der Originalbeschreibung aufgeführten Unterschiede nicht gut. Sumatraner sind eher grösser als Stücke aus Borneo; ♀♀ aus Sumatra und ♀♀ aus Nord-Borneo sind in der Grundfarbe nicht verschieden, wohl von solchen aus Süd-Borneo, welche den oben erwähnten rauchig-braungrauen Anflug der ♂♂ in starker Abschwächung zeigen; das Verhalten der Submarginalflecke aller Flügel ist bei Sumatra- und Borneostücken völlig gleichartig, denn ich besitze ♂♂ aus Sumatra, deren Submarginalflecke ebenso weit getrennt von den Randflecken stehen wie bei Borneo ♂♂; allerdings gibt es auch Sumatrastücke, bei denen eine Annäherung der beiden Fleckenreihen wenigstens auf dem Vorderflügel besteht; es stehen ihnen aber die ersterwähnten ohne Annäherung gegenüber; bezüglich des Hinterflügels kann überhaupt nicht von einer Annäherung oder gar einem Zusammenfliessen beider Fleckenreihen gesprochen werden. Aus diesen Gründen dürfte wohl eine so schwache Subspecies nicht zu halten sein. Palawanstücke gehören zweifellos auch hierher; Staudinger sagt jedoch von ihnen (*Iris* II. pag. 27), dass die schwarzen Flecken vor dem Aussenrande der Vorderflügel diesem etwas näher gerückt seien, also die gleiche Erscheinung, welche Fruhstorfer an Sumatrastücken auffiel, aber dieses Mal bei Tieren von einer Insel nordöstlich von Borneo.

4. **I. daos costalis**, Moore von Nias, die dunkelste Daosform, doch beschränkt sich die Verdunkelung mehr auf die Flügelränder und die Grundfarbe und sind die discalen Flecken beider Flügel, besonders jene auf dem Zellschlusse kleiner und unbedeutender als bei den anderen Formen. Dem ♂ von *costalis* fehlen die länglichen, weissen Flecken im Kostalrande des Vorderflügels, welche alle anderen daos ♂♂ zieren.

5. **I. daos perakana**, Fruhst. eine sehr grosse und weisse Form, die hellste und vielleicht grösste in der ganzen Verwandtschaft. Die submarginale Fleckereihe entlang

dem Aussenrande des Vdflgls. nimmt bei dieser Subspecies nicht so regelmässig und gradatim an Grösse vom Flügelapex zum Innenrande zu wie bei den anderen Formen; vielmehr sind die drei obersten apicalen Flecken sehr klein, die folgenden drei aber ohne Uebergang sehr gross; auch die auf dem Zellschlusse stehenden Flecken sind in perakana am grössten. Auf dem Crag von Penang (2600 Fuss) war das Tier sehr gewöhnlich und flog dort mit *Hestia linteata*, Butl. zusammen. In der Ruhe waren grosse perakana ♀♀ von kleinen *Hestia* ♂♂ nicht zu unterscheiden, sofort aber im Fluge, welcher bei *Ideopsis* danaidenhaft ist und das langsam-majestätische der Hestiabewegung entbehrt.

6. **I. anapis**, Feld. von Mindoro, N.-O.- und Mittel-Luzon steht ziemlich isoliert, der Fleck auf dem Zellschlusse des Vdflgls. hat sich zu einem subapicalen Bande entwickelt; die basale Hälfte beider Flügel ist zartgelb — ein guter Uebergang zu den nun folgenden gelben Arten der östlichen Gruppe.

B. Oestliche Gruppe, Grundfarbe meist gelb, auf dem Hflgl. vom Apex bis zum oberen Medianaste eine submarginale, schwarze Halbbinde.

7. **I. vitrea**, Blanch. (1853) die unbestritten schönste aller *Ideopsis*-arten, Bewohnerin von allen Teilen der Insel Celebes. Sowohl *vitrea*, Blanch., als auch das Synonym *oenopia*, Feld. scheinen mir auf Stücke von Nord-Celebes zu gehen, so dass die bedeutend dunklere Form aus Süd-Celebes einen Namen tragen könnte. Die weitaus hellste Form stellt ein von mir an der Kendari-Bai, Ost-Celebes. erbeutetes ♀ dar. Der Vdflgl. des ♂ zeigt noch einige Aehnlichkeit mit dem Vdflgl. der Daosformen, der ein gelbes Band tragende Hflgl. ist dagegen völlig apart. Das submarginale schwarze Band des Hflgls. geht bei den dunklen ♀♀ von Süd-Celebes breit vom Apex bis zum unteren Medianaste, bei Stücken aus Nord-Celebes erscheint es zwischen mittlerem und unterem Medianaste häufig nur mehr strichförmig und bei dem ♀ aus Kendari ist es überhaupt schlecht entwickelt, besteht mehr in einer Verbreiterung der schwärzlichen Aderbestäubung und endet schon am mittleren Medianaste.

8. **I. vitrea arfakensis**, Fruhst. aus Holländisch-Neuguinea, ist mir leider in Natur unbekannt, wird aber schon

von Hopffer (Stett. Ent. Zeit. 1874 pag. 34) bei Gelegenheit der Besprechung von *vitrea* Blanch. erwähnt; er hielt sie nicht für verschieden von der Celebesform.

9. **I. vitrea chloris**, Feld. von den Nord-Molukken, Batjan und Halmheira. Das submarginale Halbband des Hflgls. beginnt breit am Apex und endet am oberen Medianast; die drei subapicalen gelben Streifen des Vdflgls. sind von der schwarzen Grundfarbe überdeckt.

10. **I. vitrea neleus**, Fruhst. von der Insel Buru, der obigen sehr ähnlich, zeigt aber zwei der subapicalen Streifen des Vdflgls., das submarginale Band endigt am oberen Medianaste.

11. **I. vitrea obiana**, Fruhst. von der Insel Obi steht entschieden wieder näher bei *vitrea*, da die Gelbfärbung bedeutend heller und im weiblichen Geschlechte die Flügelmitte fast weisslich, wenn auch nicht transparent ist; auch das ♂ ist heller gelb als *chloris* und *neleus* ♂. Das submarginale Band endigt wiederum am oberen Medianaste.

12. **I. klassika**, Martin aus Ceram, die oben beschriebene, neue und interessante Art, welche wegen zu abweichender Zeichnung und Färbung nicht als Subspecies zu *vitrea* gestellt werden kann; das submarginale Band geht sehr breit bis zum unteren Medianast und erreicht mit dünner Bestäubung den Analrand des Hflgls. Leider ist das ♂ noch unbekannt. Da mein Sammler, ein Sanitätsunteroffizier der holländischen Armee, von Ceram versetzt wurde, besteht auch nur geringe Hoffnung auf baldige Entdeckung der anscheinend sehr lokalen Art, die so vielen früheren Sammlern entgangen ist.

Die nun noch folgenden Arten bewohnen ein genau umschriebenes Gebiet von eigentümlicher Gestaltung und bilden eigentlich eine eigene, kleine Gruppe; sie haben die gelbe Färbung abgelegt und sind wieder zur grauen Transparenz der westlichen Gruppe zurückgekehrt, doch besitzen sie alle deutlich die charakteristische, submarginale Halbbinde des Hflgls., welche in allen mir bekannten Formen bis zum oberen Medianast reicht. Die sonderbare geographische Verbreitung bedarf einiger Worte; sie erstreckt sich von der an der Ostküste von Celebes gelegenen Insel Bangkai in ziemlich gerader Linie nach Osten, liegt zwischen Aequator und 3 Grad S. B. und endet östlich vielleicht am

Cap d'Urville von Holländisch-Neu-Guinea; sie umschliesst, in gerader Westostrichtung ziehend, Bangkai, die Sula-Inseln, Waigiu, das westliche Neu-Guinea und Mysore und wird in Kreuzesform unter rechten Winkeln von dem in Nordsüdrichtung verlaufenden Gebiete der gelben Formen geschnitten. Die genau im Kreuzungspunkte liegende Insel Obi hat von den gelben Formen unbedingt die hellste und die Bangkaischmetterlinge sind fast alle sehr von den Celebesformen verschieden. Ich überlasse es dem Leser, der einen Blick auf die Karte dieses Teils des Archipels geworfen hat, die nicht uninteressanten, erregenden Schlussfolgerungen zu ziehen, welche sich aufdrängen bei Feststellung, dass Ideopsisarten in einem bestimmten Kleide nur in diesem aus Inseln gebildeten, einen sicheren früheren Zusammenhang verratenden Striche vorkommen, ob er dabei nun an frühere geologische Umwälzungen oder an unter gleichem Himmelsstriche gleich wirkende genetische Faktoren denken will.

13. **I. inuncta**, Butl. von Waigiu, mir leider in Natur unbekannt.

14. **I. inuncta iza**, Fruhst. von den Sula-Inseln; die von Fruhstorfer (Berl. Ent. Zeitschr. 1899 T. II Fig. 13) abgebildete Type stammt aus Mangoli; ein in meinem Besitze befindliches, von Staudinger bezogenes ♂ ♀ trägt nur die Fundortangabe Sula-Inseln. In der Preisliste Staudingers steht diese Art unter dem Namen *Ideopsis ribbei* var. *enervata*; es scheint sich hier nur um einen auf keiner Beschreibung begründeten Listennamen zu handeln. *Enervata* würde jedoch mehr sagen als *iza*.

15. **I. inuncta ribbei**, Rüb., mir von der Abbildung (Iris 1897 T. VIII. Fig. 4) bekannt aus Bangkai; die submarginale Halbbinde erreicht den oberen Medianast.

16. **I. inuncta hewitsonii**, Kirsch von der Insel Mysore im Norden der grossen Geelvink-Bai, zeigt auf der Abbildung (Mitth. Zool. Mus. Dresden I T. VI. Fig. 1) deutlich das submarginale Band bis zum oberen Medianaste.

Zum Schluss noch eine weitere aus der geographischen Verbreitung der Ideopsisarten sich ergebende Betrachtung. Wir finden Daosformen auf Nias, dem Lingga-Archipel, den Natuna-Inseln und Palawan, während schon auf Bali keine Gauraform mehr erscheint, ausgeschlossen natürlich

auf den noch östlicheren kleinen Sundainseln. Wir sind völlig berechtigt, aus diesem Faktum den Schluss zu ziehen, dass die die Daosformen beherbergenden kleinen Eilande in verhältnismässig rezenter Zeit von ihren Inselkontinenten abgesprengt worden sind; Nias, wo sich eine gute Subspecies gebildet hat, wohl am frühesten. Da daos ein Tier der Vorberge und mittleren Erhebungen ist, in der Küstenzone aber niemals gefunden wird, so müssen diese Inseln auch solche Erhebungen tragen, was wirklich der Fall ist. Von Inseln ohne Erhebungen wird keine Ideopsis gemeldet. Auf der Insel Penang war perakana, Fruhst. häufig auf dem Crag, unten bei der Stadt sah ich kein Stück; vitrea, Blanch. erhielt ich in Menge von den Vorbergen hinter Maros, in der Ebene bei Makassar habe ich in einem Jahre kein Exemplar fliegen sehen. Ferner legt sich die Annahme nahe, dass die kleinen Sunda-Inseln ohne Gauraform schon sehr viel länger isoliert stehen und trotz gewisser Aehnlichkeit mit Ost-Java die gebrochenen Reste eines eigenen Faunengebietes darstellen, was ja ebenfalls der Wirklichkeit entsprechen mag. Bali allerdings liegt noch im Westen der bekannten Wallaceschen Linie und kommt sehr mit Java überein, hat aber eben doch keine Ideopsis mehr.

Das Resultat ist, dass uns das genaue Studium der Verbreitung eines einzigen Tagfaltergenus manche interessante Tatsache lehren kann und dass die Kenntnis der betreffenden Formen und ihrer Verbreitung nicht nur Sport oder Liebhaberei, sondern doch auch ein klein wenig Wissenschaft bedeutet.

D i e s s e n am Ammersee, im Mai 1909.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Martin Ludwig

Artikel/Article: [Eone neue Ideopsis 155-165](#)